

Lesepredigt Sonntag vor der Passion Jesu
Predigt: Lk10,38-42; Ps119(EG748)

Zeit mit Jesus

Auf ihrem Weg nach Jerusalem kamen Jesus und die Jünger auch in ein Dorf, in dem eine Frau mit Namen Martha sie in ihr Haus einlud. Ihre Schwester Maria saß Jesus zu Füßen und hörte ihm aufmerksam zu. Martha dagegen mühte sich mit der Bewirtung der Gäste. Sie kam zu Jesus und sagte: „Herr, ist es nicht ungerecht, dass meine Schwester hier sitzt, während ich die ganze Arbeit tue? Sag ihr, sie soll kommen und mir helfen.“ Doch der Herr sagte zu ihr: „Meine liebe Martha, du sorgst dich um so viele Kleinigkeiten! Im Grund ist doch nur eines wirklich wichtig. Maria hat erkannt, was das ist – und ich werde es ihr nicht nehmen“, Lk10,38-42.

Jesus war mit den Schwestern und deren Bruder befreundet. ER war in Bethanien immer gern gesehen. Jeder seiner Besuche war ein Fest für die Geschwister und sie selbst dabei großzügige Gastgeber. Wie schön für Jesus und die Jünger auf ihrem Weg nach Jerusalem im nahen Bethanien einkehren zu können. Endlich wieder ein Dach über dem Kopf und ein gutes Essen!

Der Höhepunkt des Abends, das Unverzichtbare ist wenn Jesus spricht. ER und die Jünger sind die Gäste, doch Jesus ist es, der mit seiner Botschaft allen Anwesenden dient. So ist es auch hier und in jedem Gottesdienst.

Es wäre nun falsch, Martha als nur irdisch gesinnte Person zu sehen. Sie liebt Jesus wie Maria es tut und hört Jesus gerne zu. Maria ist keine Schwärmerin, die nur zuhört und sonst nichts für die Gäste tut. Beide Frauen sind Jesu Jüngerinnen und bemüht, ihm nach bestem Vermögen zu dienen. Maria aber hat erkannt, was jetzt dran ist, da Jesus spricht – einfach nur zuhören. Was ER sagt, ist zu kostbar, kein Reden und kein Tun darf ihr das nehmen. Jesus kennt das Herz von Martha, ER tadelt sie daher auch nicht, sondern ermahnt sie nur, bei all ihrem Fleiß seinen Dienst an ihr nicht zu versäumen.

Wir haben wohl alle etwas Marias Andachtsruhe und von Marthas Dienstbereitschaft an uns. Dieses Ereignis lehrt uns, in unserem Leben mit Jesus Prioritäten zu beachten.

Wenn Jesus spricht, ist nicht Zeit des Dienens sondern Zeit des Empfangens. Spricht Jesus durch den Prediger, ist dieser selbst ebenso ein Hörender, der dabei von Jesus beschenkt wird.

Jesus konnte nur geben, was ER selbst vom Vater empfing. Darum suchte ER in all dem Trubel und Jubel um ihn herum Zeiten und Orte der Stille, wo ER ganz Sohn sein konnte. ER ruht und hört vom Vater, was ER so reichlich an uns weitergibt – Barmherzigkeit, Weisheit und Kraft.

Viele Menschen geben ihr Bestes, anderen zu helfen, sehen sich selbst aber unaufhörlich in der Pflicht. Vor Geschäftigkeit kommen sie kaum zur Ruhe und zur Freude am Dienst. Im Dienen und Bedienen vergessen sie oft, sich ihre bereits leeren Hände wieder füllen zu lassen. Wer gibt und nichts empfängt, brennt allmählich aus.

Bill Hybels, Mitgründer und Leiter Willow Creeks, der missionarischen US-Gemeinde, zeichnete vor 10.000 Kongressteilnehmern die steile Erfolgskurve der Gemeinde auf eine Tafel. Eine zweite Kurve zeigte sein Seelenleben. Sie verlief flacher und blieb weit zurück. Da läutete seine innere Alarmglocke. Bill zog die Konsequenzen und schaltete zwei Gänge zurück. Seine Kreativität und Freude am Dienst nahm wieder zu und seiner Gemeinde ging es besser denn je.

Diene auch Du Deiner Gemeinde mit Freude, sei aber so weise, bei Jesus häufig nachzutanken. Das tut Dir und Deiner Gemeinde gut.

Was Jesus Dir an Talenten, Kraft und Erkenntnis gibt, darfst Du nach Jesu Willen einsetzen. ER will, dass Dein Leben in der Balance ist, wie seines immer war – sogar im Stress und in den Qualen seiner Passion. Jesus investierte für Dein Heil sein Leben, will aber Deine Persönlichkeit so vollenden, wie sie von ihm gedacht war. Mach es daher wie Maria und überlass Dich seinem Wort, wenn Jesus bei Dir anklopft...., Offb3,20.

Alles zu seiner Zeit! Gottesdienst ist eine gute Zeit, Du sitzt ruhig da und Gott dient in Dir. Bibellesen ist eine gute Zeit, da lernst Du Gott besser kennen.. Bibelkreis ist eine gute Zeit, da dient Gott allen und alle dienen einander.

Deine beste Zeit ist jedoch, wenn Du betest, wenn Du im intimen „Vieraugengespräch“ mit Gott bist.

Das kann am Abend sein oder mitten in der Nacht. Z.B. ist es bei mir der frühe Morgen, denn da ist es still, weil alles noch schläft. Da halte ich Gott meine leeren Hände hin, damit ER sie fülle.

Die besten Zeiten Deines Lebens sind Deine Gebetszeiten. Du sagst Gott, wie lieb Du ihn hast und was Dich so bewegt. Dann wartest Du, und bist offen für Gott, nichts lenkt Dich ab. Gott redet zu Deinem Herzen, Du tust dabei gar nichts und hörst bloß aufmerksam zu.

Bei einer Massage lieferst Du Deinen Körper willig den Händen des Masseurs aus. Hier lieferst Du Dich völlig entspannt dem Arzt Deiner Seele aus. Gott kann alles mit Dir tun, Du vertraust ihm und empfängst, was ER Dir gibt.

Drängen sich dabei Gedanken oder Zweifel zwischen Dich und Gott, dann bitte ihn, Dich davon zu befreien – und ER wird es tun, Amen.
Gerhard Moder